

Eberhard Bons

Seltene Wörter in der Septuaginta des Amosbuches (Am 3,5.15): ἰξευτής, σχάζομαι, θερινός, περίπτερος*

1. Einleitung

Die Septuaginta (= LXX) des Amosbuches gilt im Allgemeinen als eine relativ „wörtliche“ Übersetzung einer hebräischen Vorlage, die dem späteren masoretischen Konsonantentext weitgehend entsprochen hat.¹ Für diese Annahme sprechen verschiedene Argumente. Vergleicht man beide Texte, beobachtet man nicht nur zahlreiche Analogien auf der Ebene der Wortfolge und der Wortarten, sondern auch nur geringe quantitative Unterschiede (Zusätze oder Auslassungen). Betrachtet man jedoch beide Texte aus der Perspektive der LXX, fallen in der LXX verschiedene sprachliche Besonderheiten auf, die einer Erklärung bedürfen. Dazu gehören Phänomene wie die abwechselnde Wiedergabe stereotyper Formulierungen (vgl. die griechischen Äquivalente für לַע + inf. cs.² in den Fremdvölkersprüchen), aber auch eine Anzahl griechischer Wörter, die anderswo in der LXX kaum belegt oder sogar unbekannt sind, während das hebräische Äquivalent überhaupt nicht ungewöhnlich ist. Solche terminologische Phänomene können bei einer Charakterisierung der LXX-Übersetzung eines Buches nicht unberücksichtigt bleiben. Offenbar ist dieses Problem in der Sekundärliteratur zur Amos-LXX aber noch nicht systematisch behandelt worden.³ Der folgende Beitrag ist darum nicht mehr als ein Versuch, in die

* Für Literaturhinweise und Anregungen bin ich vor allem folgenden Kollegen dankbar: Pierre-Marie Bogaert OSB (Université Catholique de Louvain-la-Neuve), Johannes Engels (Universität Köln) und Christoph Kugelmeier (Universität des Saarlandes, Saarbrücken).

¹ JENNIFER M. DINES, *The Septuagint of Amos. A Study in Interpretation*, Diss. London, Heythrop College 1991, 307f.: “Even where there are major divergences it is obvious, in nearly every case, that he [sc. der Übersetzer des Buches Amos] is following his Vorlage phrase by phrase, and that this Vorlage is recognizably akin to the MT.” AARON SCHAART, *The Jewish and the Christian Greek Versions of Amos*, in: *Septuagint Research. Issues and Challenges in the Study of the Greek Jewish Scriptures (SCSt 53)*, hg. von W. Kraus/R. Glenn Wooden, Atlanta 2006, 157–177, bes. 160–164, 176.

² JENNIFER M. DINES, *The Septuagint*, London/New York 2005, 55.

³ Die LXX des Amosbuches ist Gegenstand folgender neuerer Publikationen: George HOWARD, *Some Notes on the Septuagint of Amos*, VT 20 (1970) 108–112; JAMES A.

Geheimnisse der Wortwahl des Übersetzers ein wenig weiter einzudringen und so zum besseren Verständnis des griechischen Textes beizutragen. Dabei sind regelmäßige Abstecher in die Gebiete der griechischen Literatur sowie der Kirchenväter notwendig. Begonnen sei mit zwei leichteren Fällen aus Am 3,5, anschließend kommen zwei schwierigere aus Am 3,15 zur Sprache.

2. Das Vokabular von Am 3,5^{LXX}

Dieser Vers enthält zwei auffällige Wörter: das Substantiv ἰξευτής sowie das Verb σῆζω. Beide sind außerhalb des Buches Amos in der LXX nicht mehr belegt. Da die Behandlung dieser Wörter auch den unmittelbaren Kontext berücksichtigen muss, sollen beide getrennt untersucht werden.

a) Am 3,5a^{LXX}: εἰ πεσεῖται ὄρνεον ἐπὶ τῆν γῆν ἄνευ ἰξευτοῦ

Zwei Phänomene sind in diesem Satz auffällig:

1. Der MT weist mit weiteren Textzeugen (Targum, Vulgata, Peschitta) ein Wort mehr auf als die überlieferten Handschriften der LXX (התפל צפור) על-פח הארץ „Fällt ein Vogel auf das Netz der Erde“). Vormasoretische Textzeugen, insbesondere Fragmente aus Qumran, Wadi Murabba'at und Nahal Hever, sind für Am 3,5a nicht bekannt.⁴ Warum die LXX kein Äquivalent für פח hat, erscheint zunächst rätselhaft.⁵

2. Dem Ausdruck ἄνευ ἰξευτοῦ „ohne einen Vogelsteller“ entspricht im MT ומוקש אין לה „und ein Stellholz ist für ihn [= den Vogel] nicht da“.

Die zweite Beobachtung soll als Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen dienen. Die LXX gibt מוקש in der Regel nicht mit einem *nomen agentis* wieder, sondern mit Substantiven wie σκῶλον „Dorn, Hindernis“ (Ex 10,7 u.ö.), παγίς „Schlinge“ (Ps 17,6 u.ö.), σκάνδαλον „Anstoß“ (Jos 23,13; Ri 2,3; Ps 68,23). Es ist zwar durchaus möglich, dass die LXX eine Form wie *יוקש (Partizip qal akt. von יקש „ein Stellholz aufstellen“) voraussetzt. Ein solches Partizip ist in Ps 124,7 belegt und wird dort von der LXX mit

ARIETI, The Vocabulary of Septuagint Amos, JBL 93 (1974) 338–347; JAN DE WAARD, Translation Techniques used by the Greek Translators of Amos, Bib 59 (1978) 339–350; DINES, The Septuagint of Amos (s. Anm. 1); SANDRO PAOLO CARBONE/GIOVANNI RIZZI, Il libro di Amos. Lettura ebraica, greca e aramaica, Bologna 1993; AARON W. PARK, The Book of Amos as Composed and Read in Antiquity (Studies in Biblical Literature, 37), New York 2001; ROSARIO PIERRI, Parole del Profeta Amos (SBF Analecta 59), Jerusalem 2002; SCHAART, Versions of Amos (s. Anm. 1).

⁴ Vgl. die Synopse der Handschriften in: Biblia Qumranica. Volume 3B: Minor Prophets, hg. von Beate Ego et alii, Leiden/Boston: Brill 2005, 53.

⁵ So noch WILHELM RUDOLPH, Joel – Amos – Obadja – Jona (KAT XIII 2), Gütersloh 1971, 151: „Warum G פח weggelassen hat, ist nicht zu sagen.“

dem Partizip von θηρεύω „jagen“ wiedergegeben. Damit ist aber noch nicht die Wahl des Substantivs ἰξευτής erklärt. Dieses leitet sich von ὁ ἰξός „Vogelleim“ ab und bezeichnet einen Jäger, der ein langes Schilfrohr (κάλαμος) mit Vogelleim bestreicht und auf diese Weise den Vogel fängt. Wie dies funktioniert, beschreibt Äsop in seiner Fabel vom Vogelsteller und der Natter (Nr. 115⁶). Außerdem geht noch aus Am 8,1–2^{LXX} hervor, dass der ἰξευτής einen Korb (ἄγγος) mit sich führt, wohl um darin die gefangenen Vögel wegzutragen.⁷ Obwohl es also nicht genau dem Substantiv שקמו entspricht, passt das Wort ἰξευτής bestens in den unmittelbaren Kontext der Vogeljagd, von der in Am 3,5 die Rede ist. Dann ist freilich auch die erste Beobachtung erklärt: Da der ἰξευτής gar keine Falle benötigt, kann in der LXX ein Äquivalent für פּ wegfallen. Der MT hingegen ist in dem Sinne zu verstehen, dass der Vogel auf die am Boden angebrachte Klappfalle (פּ) stürzt, die mit einem Köder (שקמו) versehen ist. Sobald der Vogel die Klappfalle berührt, schnellt diese hoch und schließt ihn ein, wie aus V. 5b hervorgeht. Es ist also nicht notwendig, in V. 5a den MT zu korrigieren und פּ zu streichen, wie dies immer wieder vorgeschlagen wurde.⁸

b) Am 3,5b^{LXX}: εἰ σχασθήσεται παγίς ἐπὶ τῆς γῆς

Das Verb σχάζω ist ein LXX-Hapaxlegomenon, das hier das überaus häufig belegte hebräische Verb עלה „aufsteigen“ – im Sinne von „empor-schnellen“ – wiedergibt. In 4QXII^c ist das entsprechende hebräische Wort mit Ausnahme des letzten Buchstabens, eines nicht sicher identifizierbaren ה, nicht mehr erhalten.⁹ Dass der Übersetzer das Verb עלה nicht kennt, ist freilich ausgeschlossen, denn in Am 8,8; 9,2.5 verwendet er jeweils Formen von ἀναβαίνω. Was aber bedeutet das Verb σχάζω in Am 3,5b^{LXX}? Vielleicht kommt man seinem spezifischen Sinn etwas näher, wenn man berücksichtigt, dass σχάζω im Aktiv die Bedeutung haben kann „[eine Waffe] entladen“ bzw. im Passiv „betätigt werden, losgehen“ (von einer Waffe, auch von einer Falle¹⁰). So erwähnt Flavius Josephus, *Bellum Judaicum* V, 272, ein ὄργανον – hier als Katapult verstanden –, das immer wieder bedient wird und Steine auf die belagerte Stadt Jerusalem schleudert (ὁπότε σχασθεῖη τὸ ὄργανον καὶ ἡ πέτρα φέροιτο). Plutarch, *Marcellus* XV, 2, be-

⁶ Der Text ist u. a. in folgender Ausgabe zugänglich: Äsop, Fabeln. Griechisch-deutsch, hg. u. übersetzt v. Rainer Nickel (Sammlung Tusculum), Düsseldorf/Zürich 2005, 118.

⁷ Die LXX weicht hier beträchtlich vom MT ab. Zur Erklärung s. RUDOLPH, Amos (s. Anm. 5), 238; DINES, *The Septuagint of Amos* (s. Anm. 1), 246.

⁸ Vgl. zur Interpretation des MT RUDOLPH, Amos (s. Anm. 5), 151; DOMINIQUE BARTHÉLEMY, *Critique textuelle de l'Ancien Testament, Tome 3. Ézéchiel, Daniel et les XII Prophètes* (OBO 50/3), Fribourg/Göttingen 1992, 646f.

⁹ Vgl. *Biblia Qumranica* (s. Anm. 4), 53.

¹⁰ Weitere Belege bei HENRY GEORGE LIDDELL/ROBERT SCOTT/HENRY STUART JONES/RODERICK MCKENZIE, *A Greek-English Lexicon*, Oxford⁹1996, s. v.

richtet davon, dass Archimedes bei der Belagerung von Syrakus die Wurfmaschinen betätigte (σγάσαντος δὲ τὰς μηχανὰς τοῦ Ἀρχιμήδους). Dieser spezifische Gebrauch von σγάζω lässt sich auch auf Am 3,5b^{LXX} übertragen: Die Falle wird auf dem Boden aufgestellt und so eingerichtet, dass sie bei Bedarf zuschlägt. Daher erklärt sich auch, dass die LXX ἐπὶ τῆς γῆς liest und nicht – dem hebräischen מִן-הָאָדָמָה (MT und 4QXII^{c11}) entsprechend – *ἀπὸ τῆς γῆς einsetzt. Denn der hebräische Text setzt die Vorstellung voraus, dass die Falle von der Erde hochschnellt und dabei ihre Beute fängt.¹² Somit unterscheidet sich auch in diesem Detail die LXX vom MT, wobei jeder der beiden Texte seine eigene Logik hat. Wie schon vorhin gesagt, stellt der MT die zwei Phasen der Vogeljagd dar: Angelockt von einem Köder, stürzt sich der Vogel in die Klappfalle (V. 5a), die zuschlägt und ihn unweigerlich einschließt (V. 5b). Die LXX dagegen spricht eher von zwei verschiedenen Handlungen: Der Vogel fällt zur Erde, weil er einem Vogelsteller buchstäblich auf den Leim gegangen ist (V. 5a), und die Falle schlägt zu, nicht ohne ihre Beute einzuschließen (V. 5b).

3. Das Vokabular von Am 3,15a^{LXX}

Eine Gegenüberstellung von LXX und MT zeigt mit einem Blick, worin die Besonderheiten des griechischen Textes bestehen:

συγγεῶ καὶ πατάξω (Rahlfs)	הכיתי
τὸν οἶκον	בית
τὸν περίπτερον	החרף
ἐπὶ τὸν οἶκον	על-בית
τὸν θεριδόν	הקיץ

Angemerkt sei zunächst, dass von Am 3,15a in 4QXII^c nur die Buchstaben γῆ zu lesen sind.¹³ Der vom MT überlieferte Konsonantentext wird somit wenigstens partiell bestätigt. Vergleicht man nun die LXX-Ausgabe von Rahlfs mit der von Ziegler, so fällt auf, dass Ziegler dem MT entsprechend nur ein Verb hat: συγγεῶ. Da ein solcher Text jedoch den LXX-Handschriften nicht bekannt ist, notiert Ziegler im textkritischen Apparat zur Stelle *scripsi*. Wie Ziegler dort weiterhin vermerkt, überliefern die Handschriften bis zu drei Verben – wobei zu συγγεῶ und πατάξω noch συστρίψω hinzutreten kann –, bieten aber keine Varianten für die folgenden Wörter, weder für das Akkusativobjekt τὸν οἶκον τὸν περίπτερον noch für den präpositionalen Ausdruck ἐπὶ τὸν οἶκον τὸν θεριδόν.

¹¹ Zitiert nach: Biblia Qumranica (s. Anm. 4), 53.

¹² Vgl. OTHMAR KEEL, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen, Zürich/Neukirchen-Vluyn³1984, 79s.

¹³ Zitiert nach: Biblia Qumranica (s. Anm. 4), 55.

In einem ersten Schritt soll es um den hebräischen Text gehen sowie um die Frage, wie das von ihm verwendete Vokabular anderswo in der LXX ins Griechische übersetzt wird (a). Anschließend gilt es sich mit den beiden griechischen Lexemen περίπτερος und θερινός zu beschäftigen. Dabei wird das weniger problematische Adjektiv θερινός zunächst behandelt (b), sodann die Bedeutung des schwierigeren Wortes περίπτερος diskutiert (c). Zuletzt ist auf das Problem der Übersetzung und Interpretation des Syntagmas τὸν οἶκον τὸν περίπτερον zurückzukommen (d).

a) Die LXX-Äquivalente des hebräischen Substantivs חַרָּף „Winter“

Dem Ausdruck τὸν οἶκον τὸν περίπτερον entspricht im MT die Constructus-Verbindung בֵּית־הַחַרָּף „das Winterhaus“ (entsprechend בֵּית חֲתָנָא „Winterhaus“ im Targum), während ἐπὶ τὸν οἶκον τὸν θερινόν den hebräischen Ausdruck עַל־בֵּית הַקִּיץ „zusammen¹⁴ mit dem Sommerhaus“¹⁵ wiedergibt. Die Wendung בֵּית־הַחַרָּף ist in der Hebräischen Bibel nur noch in Jer 36,22 belegt, wo die LXX adäquat mit ἐν οἴκῳ χειμερινῷ „im Winterhaus“ übersetzt (Jer 43,22^{LXX}). An anderen Stellen verwendet der MT parallel die Substantive קִיץ und חַרָּף, und zwar immer in der Reihenfolge „Sommer – Winter“, so in Gen 8,22; Sach 14,8; Ps 74,17. Die LXX weicht an allen drei Stellen insofern vom Sinn des hebräischen Textes ab, als sie jeweils θέρος καὶ ἔαρ „Sommer und Frühling“ einsetzt. Diese Wiedergabe wird gern als Indiz für einen ägyptischen Hintergrund der LXX-Übersetzung angesehen: Die beiden Jahreszeiten in Ägypten sind Frühling und Sommer. Dabei ist der Frühling die Zeit der Saat, der Sommer die der Trockenheit.¹⁶ Der Winter jedoch als solcher ist anscheinend in Ägypten nicht bekannt. Nun bietet Am 3,15^{LXX} nicht das Wortpaar θέρος καὶ ἔαρ. Und dennoch hat der Text etwas gemeinsam mit den drei vorhin zitierten Stellen: Während der präpositionale Ausdruck ἐπὶ τὸν οἶκον τὸν θερινόν immerhin einen Bezug zum Sommer erkennen lässt, ist wie in Gen 8,22; Sach 14,8; Ps 74,17 vom Winter offenbar nicht mehr die Rede.

b) Was bedeutet das Adjektiv θερινός?

Zunächst sind ein paar Bemerkungen zum Adjektiv θερινός angebracht, das sich von θέρος „Sommer“ ableitet und in der LXX insgesamt nur viermal vorkommt (Ri 3,20^{A/B}; 3,24^B; Am 3,15; Dan 2,35^{Theod}). Davon entfal-

¹⁴ Vgl. KBL³, 782a.

¹⁵ Beide stehen offenbar an zwei verschiedenen Orten; vgl. SHALOM M. PAUL, Amos III 15 – Winter and Summer Mansions, VT 28 (1978) 358–360.

¹⁶ Vgl. MARTIN RÖSEL, Übersetzung als Vollendung der Auslegung. Studien zur Genesis-Septuaginta (BZAW 223), Berlin/New York 1994, 194; ALBERT PIETERSMA, The Place of Origin of the Old Greek Psalter, in: The World of the Aramaeans I. FS P.-E. Dion (JSOT.S 324), Sheffield 2001, 252–274, hier 259f.

len allein zwei Belege auf die beiden griechischen Versionen des Richterbuches. Die in Ri 3 erzählte Episode ist besonders aufschlussreich für die hier zu behandelnde Frage: Dort ist zunächst davon die Rede, dass sich der Moabiterkönig Eglon (Eglom in der LXX) im Sommerbergemach seines Palastes (V. 20^{A/B} ἐν τῷ ὑπερώῳ τῷ θερινῷ) aufhielt, bevor ihn Ehud erstach. Da Eglon sich infolge des tödlichen Anschlags nicht mehr regen kann, nehmen seine Diener an, ihr Herr habe sich in einen „Sommerinnenraum“ (V. 24^B ἐν τῷ ταμιείῳ τῷ θερινῷ¹⁷) zurückgezogen, um seine Notdurft zu verrichten. Der MT liest בעליית המקרה, wörtlich „im Obergemach der Kühle“ (V. 20), sowie בחדר המקרה, wörtlich „im Zimmer der Kühle“ (V. 24). Was den Übersetzer bewogen hat, für המקרה gerade eine Form von θερινός einzusetzen, lässt sich kaum noch rekonstruieren.¹⁸ Wie auch immer, diese Verwendung des Adjektivs kann nur die Bedeutung „für den Sommer bestimmt / geeignet“¹⁹ nahelegen. Die Räumlichkeiten, die Eglon nach der LXX-Version des Berichts benutzt, sind also für einen Gebrauch im Sommer gedacht. Ähnliches würde dann auch für das „Sommerhaus“ in Am 3,15^{LXX} gelten. Ist aber eine solche Verwendung des Adjektivs – gerade in Verbindung mit Gebäuden oder deren Teilen – außerhalb der LXX noch belegt? Zunächst ist festzustellen, dass die jüdische Literatur griechischer Sprache das Adjektiv nicht kennt (Ausnahme: Flavius Josephus, *Antiquitates*, XV, 54). Anders die übrige griechische Literatur aus klassischer und späterer Zeit: Sie gebraucht das Adjektiv überwiegend mit Bezug auf die sommerliche Sonnenwende (z.B. Herodot, *Historien*, II, 19, 2; Platon, *Nomoi*, 915 d 5), weiterhin mit Zeitangaben (Aristoteles, *Politik*, 1267 b 27; Pausanias, *Graeciae descriptio*, VII, 21, 11; vgl. noch 1Klem 20,9). Dass ein Gebäude mit dem Adjektiv θερινός gekennzeichnet wird, ist ein ziemlich seltener Fall. Immerhin kann ein Zitat, das aus späterer Zeit stammt als die LXX des Buches Amos, die Verwendung von θερινός in Am 3,15a^{LXX} ein wenig erhellen: Bei der Beschreibung des sogenannten Atropatischen Mediens, eines östlich von Armenien gelegenen Reiches,

¹⁷ Ri 3,24^A liest hier ἐν τῇ ἀποχωρήσει τοῦ κοιτώνος. Mit dem LXX-Hapaxlegomenon ἀποχώρησις „Rückzugsort“ ist anscheinend eine Latrine gemeint, die sich beim Schlafzimmer (κοιτών) des Königs befunden hat. Das seltene Substantiv kommt noch in P. Mich. 1, 38, Z. 31 vor, einem Dokument aus dem 3. Jh. v.Chr., in dem es um Schreinerarbeiten geht. Dort begegnet ἀποχώρησις zusammen mit βαλανεῖον „Bad“, was darauf schließen lässt, dass Toilette und Bad wohl nahe beieinander liegen; vgl. hierzu GENEVIÈVE HUSSON, Oikia. Le vocabulaire de la maison privée en Égypte d'après les papyrus grecs, Paris 1983, 12f. Ein weiterer Beleg von ἀποχώρησις findet sich bei Plutarch, *Lykurgos*, 20,6.

¹⁸ PAUL HARLÉ, *La Bible d'Alexandrie*, Bd. 7: Juges, Paris 1999, 98, erkennt hier eine freie Übersetzung eines hebräischen Hapaxlegomenons.

¹⁹ Vgl. TAKAMITSU MURAOKA, *A Greek-English Lexicon of the Septuagint. Chiefly of the Pentateuch and the Twelve Prophets*, Leuven 2002, 259: „intended for summer use“.

erwähnt der Geograph Strabon ausdrücklich zwei Königssitze (XI, 13, 3): einen für den Sommer, der in der Ebene Gazaka gelegen ist (Βασιλείον δ' αὐτῶν θερινὸν μὲν ἐν πεδίῳ ἰδρυμένον Γάζακα), sowie – der Text ist umstritten – einen für den Winter in der natürlichen Festung Vera (χειμερινὸν δὲ ἐν φρουρίῳ ἐρυμῶ Ὀυέρα [Text nach Meineke])²⁰. Damit ist wenigstens eine Parallelstelle zur Verwendung von θερινός in Am 3,15a^{LXX} (sowie in Ri 3,20^{A/B}; 3,24^B) benannt. Ob darüber hinaus noch andere in der griechischen Literatur sowie in den Papyri²¹ existieren, ist durch weitere Forschungen herauszufinden.

c) Was bedeutet das Wort περίπτερος?

Offenbar setzt sich dieses Kompositum aus der Präposition περί und dem Substantiv πτερόν „Feder, Flügel“ zusammen, was zu einer Bedeutung wie „ringsum geflügelt“ führt. Außerhalb des Amosbuches kommt das Wort in der LXX nur noch zweimal in Hld 8,6 vor, wo es die beiden Formen von ἤσῳ „Flamme“ übersetzt: περίπτερα αὐτῆς περίπτερα πυρὸς φλόγες αὐτῆς „ihre [d.h. der Liebe] περίπτερα sind wie περίπτερα von Feuer, ihre Flammen“, d.h. das Substantiv περίπτερα wird hier von der Liebe wie vom Feuer ausgesagt, also metaphorisch verwendet. Daher bietet es sich an, „ringsum geflügelt“ auf die Pfeile zu beziehen, die von der Liebe ausgehen²², und diese mit den Funken des Feuers²³ zu vergleichen. Ob noch andere Deutungen möglich sind, kann hier offen bleiben. In jedem Fall wird man aus der metaphorischen Verwendung von περίπτερα in Hld 8,6 kaum Argumente für die Interpretation von Am 3,15^{LXX} ableiten können.

Da das Wort περίπτερος der übrigen jüdischen Literatur griechischer Sprache einschließlich Philon und Flavius Josephus unbekannt ist, muss

²⁰ Der Text ist mit einer deutschen Übersetzung zugänglich bei STEFAN RADT, *Strabons Geographiká*, Bd. 3, Buch IX–XIII: Text und Übersetzung, Göttingen 2004, 374f.; vgl. dort den textkritischen Apparat. Vgl. zu den Quellen sowie zur Textkritik des Berichtes ROBERTO NICOLAI, *Strabone e la campagna partica di Antonio. Critica delle fonti e critica del testo*, in: *Studi sull'XI libro dei Geographika di Strabone* (Università di Lecce, Dipartimento di scienze dell'antichità, Studi di filologia e letteratura 6), hg. v. G. Traina, Galatina 2001, 95–126. Für die Interpretation der hier zur Diskussion stehenden Stelle ist der Artikel allerdings nicht ergiebig. Dasselbe gilt für GIUSTO TRAINA, *Strabone e le città dell'Armenia*, in: a.a.O., 141–154.

²¹ In den von HUSSON, *Oikia* (s. Anm. 17), untersuchten Papyri begegnet das Adjektiv nicht.

²² Vgl. schon JOHANN FRIEDRICH SCHLEUSNER, *Novus Thesaurus philologico-criticus sive Lexicon in LXX et reliquos interpretes ac scriptores apocryphos veteris Testamenti*, Bd. I, Glasgow 1822, 741: *forsan LXX intellexerunt sagittas pennatas*; ferner WILHELM RUDOLPH, *Das Buch Ruth – Das Hohe Lied – Die Klagelieder* (KAT XVII 1–3), Gütersloh 1962, 180.

²³ JOHAN LUST/ERIK EYNIKEL/KATRIN HAUSPIE, *A Greek-English Lexicon of the Septuagint*. Revised Edition, Stuttgart 2003, 486.

die Suche nach weiteren Belegen auf die gesamte griechische Literatur ausgedehnt werden, besonders auf Werke oder Textpassagen, die sich mit Themen der Architektur beschäftigen. Nun ist, aus der Perspektive der Architekturgeschichte betrachtet, der Begriff περίπτερος ziemlich eindeutig. Als solcher wird nämlich der sogenannte Ringhallentempel bezeichnet, der aus der Cella und einem einfachen Säulenkranz besteht.²⁴ Fraglich ist nur, von welcher Zeit an περίπτερος zu einem *terminus technicus* wird, der gerade diese spezielle Bedeutung hat. Zwar ist im 1. Jh. v.Chr. Vitruv dieser Wortgebrauch bekannt (*De architectura*, 3.2.1), doch wird man daraus nicht mit Gewissheit folgern können, dass περίπτερος schon lange zuvor ein eindeutiger Begriff war.

Zunächst ist zu bemerken, dass die griechischen Wörterbücher keine Belege aus klassischer, sondern in der Regel nur solche aus nachklassischer Zeit anführen.²⁵ Dazu kommt, dass περίπτερος wenigstens einmal in militärischem Kontext begegnet. In seinem Werk *Περὶ μηχανημάτων*, das von Geräten zur Belagerung von Städten handelt, beschreibt der Schriftsteller Athenaeus *Mechanicus* (1. Jh. v.Chr.) einen aus Holz errichteten zehnstöckigen mobilen Belagerungsturm und präzisiert dabei: περιπέρου οὔσης ἐκάστης χώρας (11,8). Die Übersetzung der Stelle ist umstritten. Da hier keine Säulenreihe gemeint sein kann, wird vorgeschlagen, dass jede Etage (ἐκάστη χώρα) des Turmes „schmale Vorsprünge ringsum [besaß], auf denen man notfalls, insbesondere zur Bekämpfung eines Brandes, an den Wänden entlangturnen konnte“²⁶. Plädiert wird aber auch für eine andere Interpretation: Auf jeder Etage verfügten die Türme über einen umlaufenden Gang.²⁷ Die Frage kann hier nicht entschieden werden.

²⁴ Vgl. HEINER KNELL, *Grundzüge der griechischen Architektur*, Darmstadt 1980, 14; CHRISTOPH HÖCKER, Art. „Peripteros“, in: DNP 9, Stuttgart 2000, 587–588.

²⁵ So zuletzt auch FRANCO MONTANARI, *Vocabolario della lingua greca*, Turin 2004, 1652. Vgl. auch ANASTASIOS K. ORLANDOS/IOANNES N. TRAULOS, *Λέξικον ἀρχαίων ἀρχιτεκτονικῶν ὄρων*, Athen 1986, 207. Keine weiteren Belege des Begriffs περίπτερος nennen folgende beide Autorinnen: HUSSON, *Oikia* (s. Anm. 17), und MARIE-CHRISTINE HELLMANN, *A propos d'un lexique des termes d'architecture grecque*, in: *Comptes et inventaires dans la cité grecque. Actes du colloque international d'épigraphie tenu à Neuchâtel du 23 au 26 septembre 1986 en l'honneur de J. Tréheux*, hg. v. D. Knoepfler/N. Quellet, Neuchâtel/Genève 1988, 239–261; dies., *Le vocabulaire architectural grec: bilan de plus de cent ans de recherche*, *Revue des études grecques* 102 (1989) 549–560. Die einschlägigen Lexika zum Griechisch der Papyri verzeichnen das Wort περίπτερος nicht. Dasselbe gilt für DIETER HAGEDORN, *Wörterlisten aus den Registern von Publikationen griechischer und lateinischer dokumentarischer Papyri und Ostraka*, 11. Fassung vom 10. März 2008 (www.zaw.uni-heidelberg.de/hps/pap/WL/WL.pdf).

²⁶ So OTTO LENDLE, *Texte und Untersuchungen zum technischen Bereich der antiken Poliorketik (Palingenesia 19)*, Wiesbaden 1983, 73.

²⁷ Vgl. DAVID WHITEHEAD/PHILIP HENRY BLYTH, *Athenaeus Mechanicus, On Machines* (*Περὶ μηχανημάτων*). Translated with Introduction and Commentary (Historia,

Die weitaus bekannteren Belege des Wortes περίπτερος finden sich in einem längeren Abschnitt aus Kallixeinos' von Rhodos Werk *Περὶ Ἀλεξανδρείας* (um 150 n.Chr.).²⁸ Dieser Abschnitt, der nur durch ein Zitat im 5. Buch der *Deipnosophistai* des Athenaios von Naukratis erhalten ist (V, 204d–206d)²⁹, handelt von einem äußerst prunkvollen Schiff, das Ptolemaios IV. Philopator (222/1–204) sich nach dem Vorbild einer Villa hat erbauen lassen, die sogenannte „Thalamegos“ (= Gemächerträger).³⁰ Dabei gibt Kallixeinos detailreich die Anordnung der verschiedenen Räume wieder, von denen er vier mit dem Adjektiv περίπτερος charakterisiert. Das einzige Zitat, das jedoch nähere Auskunft über einen als περίπτερος bezeichneten Raum gibt, findet sich in der Beschreibung eines luxuriösen Speisesaals (σὺμπόσιον), dessen Säulen aus indischem Stein angefertigt waren (I, 118). Von den weiteren Einzelheiten ist für die Fragestellung dieses Artikels nur folgende von Bedeutung: Es lassen sich plausible Argumente für die Hypothese anführen, dass ein als περίπτερος bezeichneter Raum nicht außen von Säulen umgeben ist, sondern auf seiner Innenseite eine umlaufende Säulenreihe aufweist.³¹ Wenn man dieser Hypothese Glauben schenken darf, wäre der περίπτερος ein besonderes Kennzeichen der Architektur, das in der „Thalamegos“ mehrfach vorkommt.

Auf zwei Sachverhalte ist abschließend aufmerksam zu machen:

1. An keiner der zitierten Stellen aus der griechischen Literatur nimmt das Wort περίπτερος auf die Tempelarchitektur Bezug. Es ist also – sogar

Einzelschriften, 1982), Stuttgart 2004, 179; a.a.O., 94f., eine kurze Zusammenfassung über andere Interpretationsmöglichkeiten.

²⁸ Vgl. zu diesem Verfasser die knappen Angaben bei OTTO LENDLE, Einführung in die griechische Geschichtsschreibung. Von Hekataios bis Zosimos, Darmstadt 1992, 270.

²⁹ Der griechische Text ist zugänglich als Fragment 627 in: FELIX JACOBY, Die Fragmente der griechischen Historiker, Dritter Teil: Geschichte von Städten und Völkern, Bd. C, Leiden 1958. Zusammen mit einer englischen Übersetzung findet sich das Dokument in: S. DOUGLAS OLSON, *The Learned Banqueters*, Books III.106e–V, Cambridge, Mass./London 2006. Die neueste deutsche Übersetzung liegt in folgender Edition vor: Athenaios, *Das Gelehrtenmahl* Buch I–VI. Zweiter Teil Buch IV–VI. Eingeleitet und übersetzt von Claus Friedrich, kommentiert von Thomas Nothers (Bibliothek der griechischen Literatur 48), Stuttgart 1998.

³⁰ Vgl. zur Übersetzung und Interpretation der Passage sowie zur Rekonstruktion des Schiffes folgende Werke: FRITZ CASPARI, *Das Nilschiff Ptolemaios' IV*, in: *Jahrbuch des kaiserlich deutschen Archäologischen Instituts* 31 (1916) 1–74; AUGUST KÖSTER, *Studien zur Geschichte des antiken Seewesens* (Klio, Beihefte 32), Leipzig 1934, 20–54; MICHAEL PFROMMER, *Königinnen vom Nil*, Mainz 2002, 93–96; ders., *Alexandria in hellenistischer Zeit – ein literarisches Echo*, in: *Im Brennpunkt: Die Septuaginta. Studien zur Entstehung und Bedeutung der Griechischen Bibel*, Band 2 (BWANT 161), hg. v. S. Kreuzer/J.P. Lesch, Stuttgart 2004, 10–23, bes. 17–19.

³¹ So CASPARI, *Das Nilschiff Ptolemaios' IV* (s. Anm. 30), hier 26.34. Dieser Meinung schließt sich auch KÖSTER, *Studien* (s. Anm. 30), 39.45 an.

noch in Texten des 2. Jh. n.Chr. – unbestimmt genug, um auch architektonische Elemente außerhalb der Tempelarchitektur bezeichnen zu können.

2. Die Beschreibungen des Kallixeinos führen in den Bereich der höfischen Prachtentfaltung, für die Ptolemaios IV. Philopator anscheinend keine Ausgabe zu gering war. Damit sind wir aber in der Welt angelangt, die den jüdischen Übersetzern vor Augen stand, denen das Zwölfprophetenbuch in griechischer Sprache zu verdanken ist.

d) Zur Interpretation von ὁ οἶκος ὁ περίπτερος in Am 3,15^{LXX}

Aus der Tatsache, dass der Begriff περίπτερος einen bestimmten Typus der Tempelarchitektur bezeichnen kann, wird gelegentlich geschlossen, dass ὁ οἶκος ὁ περίπτερος in Am 3,15^{LXX} einen – möglicherweise fremden Göttern geweihten – Tempel meint, ja vielleicht den der Samaritaner auf dem Garizim.³² Im letzten Fall nähme der Übersetzer eine gewisse Aktualisierung vor: Das „Winterhaus“ weicht einem mit der offiziellen Religion Judas nicht zu vereinbarenden Tempel. Diese Hypothese mag verlockend sein – doch von ihr findet sich in der ältesten erreichbaren Auslegung des Verses keine Spur. Den antiochenischen Kommentatoren sowie Hieronymus ist bekannt, dass das zur Diskussion stehende Wort ein Haus bezeichnet, das vornehmlich im Winter benutzt wurde. Die einzelnen Interpretationsvorschläge dieser Kirchenväter weichen nicht fundamental voneinander ab. So präzisiert Theodor von Mopsuestia, dass ein solches Haus wie ringsum zum Schutz vor der eindringenden Kälte verkleidet ist.³³ Theodoret von Cyrus beruft sich ausdrücklich auf Aquila, Symmachus und Theodotion, die περίπτερος mit χειμερινός wiedergegeben hätten, und führt aus, dass das Wort περίπτερος sich auf gewisse „Flügel“ beziehe, d.h. Mauern, die das Haus ringsum umgeben und dessen Bewohnern die notwendige Wärme verschaffen sollen.³⁴ Hieronymus schließlich übersetzt das griechische Wort mit [domum] pinnatam, wobei „geflügelt“ in dem Sinne zu verstehen sei, dass das Haus über Fenster verfüge, die zum Schutz vor großer Kälte mit Fensterläden ausgestattet seien.³⁵ Wie auch immer die einzelnen

³² Diese Meinung vertreten CARBONE/RIZZI, Amos (s. Anm. 3), 86, Anm. 24, und im Anschluss an diese Autoren PIERRI, Parole (s. Anm. 3), 76f. Auch DINES, Septuagint of Amos (s. Anm. 1), 118, Anm. 27, hält es für möglich, dass – gerade im Anschluss an V. 14 – das „colonnaded house“ einen Tempel darstelle.

³³ HANS NORBERT SPRENGER, Theodori Mopsuesteni commentarius in XII prophetas. Einleitung und Ausgabe (GÖF V/1), Wiesbaden 1977, 124: περίπτερον μὲν γὰρ λέγει τὸν χειμερινόν, ὡς περιβεβλημένον πανταχόθεν διὰ τὴν τοῦ κρύους προσβολήν.

³⁴ PG 81, 1681; ähnlich Cyrill von Alexandrien, PG 71, 436.

³⁵ CCL 76, 254: *Pro domo hiemali, οἶκον τὸν περίπτερον, Septuaginta transtulerunt, quod nos interpretati sumus, pinnatam, eo quod ostiola habeat per fenestras, et quasi pinna ad magnitudinem frigoris repellendam.* Vgl. dazu auch RUDOLPH, Joel – Amos – Obadja – Jona (s.o. Anm. 5), 160.

Autoren die ringsum befindlichen Flügel des Hauses interpretieren – es bleibt festzuhalten, dass sie alle insofern vom hebräischen Text beeinflusst sind, als sie das Haus als ein den winterlichen Temperaturen angepasstes Gebäude ansehen.

Was lässt sich nun abschließend zur Bedeutung von τὸν οἶκον τὸν περίπτερον in Am 3,15^{LXX} sagen? Zunächst ist festzustellen, dass die Übersetzung im Sinne von „von Säulen umgebenes Haus“ in den letzten Jahren immer wieder Befürworter fand.³⁶ Wenn die vorhin zitierte Deutung des Begriffs περίπτερος zutreffend sein sollte, wäre die genannte Übersetzung zumindest mit einem Fragezeichen zu versehen. Stattdessen wäre an einen möglicherweise aufwendig gestalteten Raum zu denken, der auf seiner Innenseite eine umlaufende Säulenreihe besitzt.³⁷ Sicherlich bleiben auch Zweifel an dieser Hypothese. Diese sind aber letztlich darin begründet, dass es infolge der verschwindend geringen Anzahl von Belegen des Begriffs περίπτερος kaum möglich ist, sichere Aussagen über die Gestalt eines solchen Raumes zu treffen. Belege des Substantivs in den Papyri sind übrigens derzeit nicht bekannt.³⁸ Dennoch wird man aber mit ein wenig mehr Sicherheit behaupten können, dass περίπτερος ein im alexandrinischen Umfeld beheimateter *terminus technicus* ist, der jedoch kaum ein für den Winter gedachtes Haus bezeichnet.

4. Abschließende Überlegungen

Die Behandlung der vier Lexeme ἵκευτής, σχάζομαι, θερινός und περίπτερος führt im wesentlichen zu zwei Ergebnissen:

1. Die LXX des Amosbuches verwendet stellenweise ein Vokabular, das in der LXX äußerst selten vorkommt oder gar keine Parallelen hat. Sofern die Vorlage der LXX nicht vom Konsonantentext abweicht, die der MT überliefert, muss man feststellen, dass die hebräischen Äquivalente der vier zitierten griechischen Lexeme keineswegs ungewöhnlich sind. Dieser Befund ist nur so zu interpretieren, dass der Übersetzer seine Äquivalente überhaupt nicht „mechanisch“ einsetzte. Im Gegenteil, er griff hier und dort auf ein sehr spezifisches Vokabular zurück. Dabei legt der genaue

³⁶ Vgl. PIERRI, Parole (s. Anm. 3), 32: „la dimora circondata da colonne“. A New English Translation of the Septuagint and the Other Greek Translations Traditionally Included unter That Title, hg. v. A. Pietersma/B.G. Wright, New York/Oxford 2007, 791: „the house encircled by columns“; Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung, hg. v. M. Karrer/W. Kraus, Stuttgart 2009: „Kolonnaden-Haus“.

³⁷ SCHLEUSNER, Thesaurus (s. Anm. 22), Bd. II, 741, schlägt u.a. die Bedeutung [*domum*] *undique tectam* vor.

³⁸ HAGEDORN, Wörterlisten (Anm. 25).

Vergleich des griechischen und hebräischen Textes von Am 3,5 die Annahme nahe, dass die übrigen geringfügigen Unterschiede zwischen beiden mit der Verwendung von ἱξευτής und σχάζομαι in Zusammenhang stehen.

2. Was die Herkunft des zitierten Vokabulars angeht, ist fraglich, ob sich Parallelen in den Papyri finden. Dagegen sind mehr oder weniger ähnliche Verwendungen derselben Termini gelegentlich in der griechischen Literatur aus nachklassischer Zeit bezeugt. Hinweise auf einen spezifisch alexandrinischen Hintergrund erlaubt höchstens der Gebrauch von περίπτερος. Doch auch diese Aussage ist mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, da das Werk des Kallixeinos von Rhodos viel jünger ist als die übersetzten Bücher der LXX. Dennoch erweist es sich als lohnenswert, den Hintergrund der seltenen Wörter des Amosbuches genauer auszuleuchten, um präzisere Informationen über die Herkunft und das Milieu des Übersetzers sowie seines Publikums gewinnen zu können.